

Interview mit Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin des Kantons Bern, Direktorin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern

Wir sind auf dem Weg

Am Energie-Apéro vom 2. Februar 2012 in Bern wird die Regierungsrätin des Kantons Bern, Barbara Egger-Jenzer, eine innovative Energiepolitik als Wettbewerbsvorteil präsentieren.



Die Energie-Apéros sind ein beliebter Treffpunkt für Interessierte, die sich über Neuigkeiten zum Energie- und Gebäudebereich informieren wollen. Werden Sie davon berichten, dass im Kanton Bern die Energiewende bereits begonnen hat?

Barbara Egger-Jenzer: Ja sicher. Denn in unserer Energiepolitik haben wir in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte erzielt. Mit dem neuen Energiegesetz legen wir einen wichtigen Grundstein für die Energiewende. Wir sind bereits auf dem Weg, während andere noch darüber diskutieren.

Seit wenigen Tagen ist das revidierte Energiegesetz in Kraft. Damit haben Sie ein fortschrittliches Instrument für die Umsetzung der Energiestrategie des Kantons Bern geschaffen. Was sind die Eckpunkte des neuen Gesetzes?

Das neue Gesetz setzt den Schwerpunkt bei den erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. So sollen der der Wärme- und Strombedarf künftig möglichst mit CO₂-neutralen, erneuerbaren Energien gedeckt werden. Der gesamtantonale Wärmebedarf in Gebäuden ist bis 2035 um 20 Prozent zu reduzieren.

Die wichtigsten Werkzeuge im neuen Gesetz sind:

- das Verbot und die Sanierungspflicht von Elektroheizungen;
- die gesetzlich vorgeschriebene Vorbildfunktion bei kantonalen Gebäuden inkl. der Solarnutzung;
- die kommunalen Energierichtpläne, mit mehr Gemeindeautonomie für strengere Energievorschriften und der Gewährung eines Nutzungsbonus für sparsame Gebäude;
- das so genannte Grossverbrauchermodell, mit dem grosse Energieverbraucher vertraglich verpflichtet werden können, ihren Energieverbrauch auf bestimmte Zielwerte zu senken;
- und der Verzicht auf unnötige Behinderung durch baurechtliche Gestaltungsvorschriften für die effiziente und erneuerbare Energienutzung in Gebäuden.

Wichtig ist auch unser Förderprogramm. Im Gebäudebereich gewähren wir Finanzhilfen an effiziente Sanierungen. Diese betragen je nach Umfang von Gebäude und Sanierung zwischen 5'000 und 250'000 Franken. Verlangt wird eine Verbesserung um mindestens zwei Effizienzklassen des Gebäudeenergieausweises.

Mit dem neuen Berner Energieabkommen haben Sie auch eine wirkungsvolle Basis für die Zusammenarbeit mit den Gemeinden realisiert. Welche Umsetzungsschwerpunkte liegen Ihnen hier am nächsten?

Mit dem BEakom wollen wir alle Gemeinden für das Thema Energie sensibilisieren und sie dabei unterstützen, die Energieeffizienz und erneuerbaren Energien zu fördern. Ziel ist natürlich möglichst viele Gemeinden zum Label Energiestadt zu motivieren.

Auf nicht geschützten Gebäuden braucht es seit rund 20 Jahren keine Baubewilligung mehr für Solaranlagen. Welche weiteren Fördermassnahmen sind nun heute Praxis?

Für kleine Solaranlagen bis 10 m² gewähren wir auf bestehenden Gebäuden einen Förderbeitrag von mindestens 2'300 Franken. Grössere Anlagen unterstützen wir mit 200 Franken pro m² plus einer Grundpauschale von 300 Franken. Dafür ist aber zwingend ein Gebäudeenergieausweis zu erstellen.

Welche besonderen Fördermöglichkeiten werden in diesem Jahr für Plusenergie-Gebäude, die mehr Energie erzeugen als sie benötigen, realisiert?

Gebäude die in ihrer Jahresbilanz mehr Energie produzieren als sie für Wärme und Strom benötigen, werden mit 100 Franken pro m² gefördert. Kleine Gebäude erhalten im Minimum eine Pauschale von 25'000 Franken.

Bei Sanierungen koppelt das neue Energiegesetz die Fördermassnahmen an Verbesserungen bei der Effizienzklasse des GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone – www.geak.ch). Welche Auswirkungen erwarten Sie?

Dadurch dass neu nicht nur Minergie-Bauten gefördert werden, sondern auch Teilsanierungen, erwarten wir einen erheblichen Schub besonders bei energetisch schlechten Gebäuden. Diese können jetzt neu auch bei Teilsanierungen vom kantonalen und nationalen Gebäudeprogramm unterstützt werden. Neu werden also auch Bauherren unterstützt, welche eine energetische Sanierung ihres Gebäudes in Etappen erreichen wollen.

Welches sind die nächsten energiepolitischen Meilensteine für den Kanton Bern?

In den nächsten Jahren wird es darum gehen, die neue Energiegesetzgebung umzusetzen und anzuwenden. Darüber hinaus werden die Bernerinnen und Berner in absehbarer Zeit auch über die Initiative „Bern erneuerbar“ abstimmen können. Der Abstimmungstermin hängt vom Grossen Rat ab, welcher die Vorlage zuerst fertig beraten muss. Auch die Initiative will die Energiewende und diese in der Berner Verfassung verankern. Das heisst eine Wärme- und Stromversorgung aus erneuerbaren Energien analog unserer Energiestrategie.

Welche Bedeutung haben die Aktivitäten im Cleantech-Bereich?

Die Aktivitäten im Cleantech-Bereich sind eine wichtige Ergänzung und Weiterführung unserer bisherigen Anstrengungen. Der ganze Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz sind ein gewichtiger Teil von Cleantech und somit auch wichtig für unsere Wirtschaft. Denn wir wissen aus vielen aktuellen Studien, dass die Energiewende viele Arbeitsplätze beim Gewerbe sowie in den Regionen schaffen kann.

Kontakt:

Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin
Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Reiterstrasse 11
3011 Bern

www.bve.be.ch